



**Gender Mainstreaming im  
Fonds Gesundes Österreich**

**Dezember 2005**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung.....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Analyse der bisherigen Aktivitäten des FGÖ.....</b>	<b>3</b>
2.1	Gender in den Programmen/Formularen des FGÖ .....	3
2.2	Projekte mit Fokus auf „Gender“, genderspezifische Projekte .....	7
2.3	Gendersensibilität aller FGÖ Projekte.....	7
2.4	Gender als Arbeitsbereich im FGÖ .....	7
2.5	Tagungen/Konferenzen.....	8
2.6	Seminarprogramm Gesundheitsförderung - Bildungsnetzwerk .....	8
2.7	Modellprojekte.....	8
2.8	Kampagnen - Kampagne Seelische Gesundheit.....	9
2.9	Schwerpunkte „Frauen in besonderen Lebenssituationen“ im Arbeitsprogramm 1999.....	9
2.10	Geschlechtergerechter Sprachgebrauch.....	10
2.11	Öffentlichkeitsarbeit/Publicationen .....	10
2.12	Schulung der FGÖ MitarbeiterInnen .....	10
<b>3</b>	<b>Nächste Schritte – „Gender Mainstreaming im FGÖ“ .....</b>	<b>11</b>
3.1	Sensibilisierung der EinreicherInnen - Formulare .....	11
3.2	Rückmeldung an EinreicherInnen, die die Kategorie nicht adäquat berücksichtigt haben .....	12
3.3	Sensibilisierung der FGÖ-GutachterInnen .....	12
3.4	Dokumentation/Statistik .....	12
3.5	Tagungen/Konferenzen.....	12
3.6	Seminarprogramm Gesundheitsförderung - Bildungsnetzwerk .....	13
3.7	Kampagnen.....	13

# 1 Einleitung

Die Bundesministerin Maria Rauch-Kallat hat sich in ihrer Funktion als Präsidentin des Fonds Gesundes Österreich zum Ziel gesetzt, Gender Mainstreaming in die zentralen Aktivitäten des Fonds Gesundes Österreich und insbesondere in die Fördervergabe aufzunehmen. Zu diesem Zweck wurde eine Kooperation mit der Fachabteilung II/1 des BMGF etabliert: Mit Frau Dr. Vera Jauk - Leiterin der Fachabteilung II/1, Frau Mag<sup>a</sup>. Beatrice Höflich - Mitarbeiterin der Fachabteilung II/1 und Frau Mag<sup>a</sup>. Theresa Philippi, LL.M, MAS - Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Kabinett der Frau Bundesministerin Frauenpolitik.

In einem ersten Schritt wurden die bisherigen Aktivitäten des FGÖ einer Analyse unterzogen. Insbesondere wurde Dokumente betreffend der Fördervergabe, also entsprechende Programme und Formulare, sowie die Projektdokumentation des Fonds Gesundes Österreich hinsichtlich deren Einbindung der Geschlechterdimension untersucht. Ebenso wurden gezielte Gender Mainstreaming Aktivitäten des FGÖ dargestellt.

Aufbauend auf diese Analyse wurden in Kooperation mit der Abteilung II/1 des BMGF Maßnahmen entwickelt, die eine verstärkte Berücksichtigung des biologischen und sozialen Geschlechts in den Aktivitäten des Fonds insgesamt und insbesondere bei der Projektvergabe sicherstellen sollen. Es wird auch bei der Umsetzung laufend eine Zusammenarbeit mit der Abteilung II/1 stattfinden.

## 2 Analyse der bisherigen Aktivitäten des FGÖ

### 2.1 Gender in den Programmen/Formularen des FGÖ

#### Dreijahresprogramm 2003-2005

- Als zusätzlicher Themenbereich zu den Schwerpunkten wird „Schwangerschaft/Mutter-Kind-Pass/Geburt/Sectio/Stillen“ angeführt.
- Geschlechtsspezifische (Mehrfach-)Belastungen sind ein prioritäres Themenfeld im Schwerpunkt Seelische Gesundheit.
- Die „Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte“ sind ein Qualitätskriterium für praxisorientierte Projekte und Forschungsprojekte

#### 6. Gesundheitsbegriff des Fonds Gesundes Österreich

(...) „In Ergänzung zu den Schwerpunkten (Kapitel 7) und den klassischen Themen der Gesundheitsförderung und Primärprävention sieht sich der Fonds Gesundes Österreich auch für die Gesundheitsförderung und die Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff in folgenden Themenbereichen zuständig: Sicherheit, Gewalt, Suizid, **Schwangerschaft/Mutter-Kind-Pass/Geburt/Sectio/Stillen**, Lebenskrisen, Sexualität und Liebe/Beziehungen.“ (S 22)

## 7. Schwerpunkte des Fonds Gesundes Österreich

(...) „Für den Zeitraum des Dreijahresprogrammes 2003 – 2005, hat der Fonds Gesundes Österreich drei themenspezifische Schwerpunkte und drei Schwerpunkte bei Zielgruppen in Settings gewählt:

- Bewegung
- Ernährung
- Seelische Gesundheit
- Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich
- Erwerbstätige in Klein- und Mittelbetrieben
- Ältere Menschen im ländlichen und städtischen Raum

Der Fonds Gesundes Österreich will – unter der Voraussetzung der personellen und räumlichen Ressourcen – in diesen sechs Schwerpunktbereichen zahlreiche Aktivitäten bewirken und das Bewusstsein der Bevölkerung stärken. Dies soll durch die Forcierung praxisorientierter Projekte, wissenschaftlicher Projekte und Studien, durch Vernetzung, Strukturaufbau, Öffentlichkeitsarbeit und politisches Lobbying erreicht werden. Weiters soll für die genannten Schwerpunkte die Entwicklung von deskriptiven und erklärenden Modellen des gesundheitsrelevanten Verhaltens - unter Einbeziehung von Merkmalen wie Alter, **Geschlecht**, Familienstand, Bildung, Beruf, sozio-ökonomischer Status und Nationalität - angeregt und koordiniert werden.“ (S. 25)

### 7.3. Seelische Gesundheit

(...) „Prioritäre Themenfelder in diesem Bereich sind:

- Belastung durch Stress
- Arbeitsplatzverlust
- Mobbing/Bossing
- **Geschlechtsspezifische (Mehrfach-) Belastungen**
- Situation pflegender Angehöriger
- Umgang mit chronischen Krankheiten
- Umgang mit dem Altern
- Abhängigkeiten und Süchte
- Gewaltprävention
- Lebenskrisen
- Soziale Integration
- Umgang mit Gefühlen“ (S. 27)

## 8. Umsetzungsstrategien des FGÖ

### 8.1. Praxisorientierte Projekte

(...) „Der Fonds Gesundes Österreich ist bestrebt, dass die geförderten Projekte bestimmten Qualitätskriterien entsprechen.

Deren wichtigste sind:

- Projektdesignentwicklung nach Kriterien professionellen Projektmanagements
- Wissensbasiertes beziehungsweise theoriegeleitetes Konzept
- partizipative, bevölkerungsnahe Ausrichtung
- **Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte**
- Empowerment (Kompetenzsteigerung) der Menschen
- regionale Ausrichtung
- Innovationscharakter bzw. innovative Aspekte (z.B. Pilotprojekt in einer Region)
- vernetzend angelegt (z.B. durch Kooperationen relevanter PartnerInnen)
- Qualitätssicherung/Evaluation (intern bzw. extern) ist vorgesehen
- eine nachhaltige Wirkung ist zumindest angestrebt oder (soweit möglich) gesichert
- Übertragbarkeit ist potentiell möglich
- eine umfassende Dokumentation ist vorgesehen“ (S. 32)

## 8.2. Forschungsprojekte

(...) „Der Fonds Gesundes Österreich ist bestrebt, dass die geförderten und beauftragten Forschungsprojekte bestimmten Qualitätskriterien entsprechen.

Deren wichtigste sind:

- das Vorhaben entspricht dem State of the Art der Wissenschaft
- theoriegeleitetes Konzept und Forschungsdesign
- ein Einbezug von EU-weiten oder internationalen Vergleichsdaten erfolgt
- Innovationscharakter bzw. innovative Aspekte
- ein Erkenntnisgewinn (im Sinne eines Mehrwertes) ist zu erwarten
- eine **geschlechtsspezifische Perspektive** wird zugrundegelegt
- eine Berücksichtigung von sozio-ökonomischen Variablen erfolgt
- Umsetzungsrelevanz für die Praxis der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff“ (S. 33-34)

## Arbeitsprogramm 2005

- Als zusätzlicher Themenbereich zu den Schwerpunkten wird „Schwangerschaft/Mutter-Kind-Pass/Geburt/Sectio/Stillen“ angeführt.
- Geschlechtsspezifische (Mehrfach-)Belastungen sind ein prioritäres Themenfeld im Schwerpunkt Seelische Gesundheit.
- Die „Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte“ sind ein Qualitätskriterium für praxisorientierte Projekte und Forschungsprojekte.
- Die Präventionstagung will zur Entwicklung von Aktivitäten und Forschungsprojekten zur Förderung der Seelischen Gesundheit beitragen, u.a. unter Berücksichtigung des Geschlechts.
- Die Kampagne Seelische Gesundheit soll zur „Entwicklung von deskriptiven und erklärenden Modellen der seelischen/mentalenen Gesundheit“ - unter Einbeziehung von Merkmalen wie Alter, **Geschlecht**, Familienstand, Bildung, Beruf, sozio-ökonomischem Status und Nationalität“ beitragen.

## III Schwerpunkte 2005

### 3. „Seelische Gesundheit“

(...) „Hierbei sind aus der Sicht des Fonds Gesundes Österreich folgenden Gesundheitsdeterminanten besondere Aufmerksamkeit zu widmen:

- Arbeitsplatzverlust
- Mobbing/Bossing
- Pflegebedürftige Angehörige/PartnerInnen
- Chronische Krankheit
- **Geschlechtsspezifische (Mehrfach-)Belastungen**
- Lebenskrisen
- Umgang mit Gefühlen
- Dauerstress
- Abhängigkeiten und Süchte
- Gewalt
- Sozialer Rückzug versus soziale Integration“ (S. 17)

zu 3. Seelische Gesundheit: „Im November 2004 wurde die 6. Österreichische Präventionstagung zum Thema "Seelische Gesundheit - Konzepte und Strategien der Mental Health Promotion" organisiert. Die dadurch gesetzten Impulse zum Thema „Seelisches Wohlbefinden" sollen dazu beitragen, dass im Jahr 2005 die Entwicklung von deskriptiven und erklärenden Modellen der seelischen/mentalenen

Gesundheit angeregt und die Entwicklung von Praxismodellen beschleunigt wird. Dies unter Einbeziehung von Merkmalen wie Alter, **Geschlecht**, Familienstand, Bildung, Beruf, sozio-ökonomischer Status und Nationalität.“

(S. 18)

zu 3. Seelische Gesundheit: „Die Ziele der Lebensstil-Kampagne 2004/2005 lauten: Der Fonds Gesundes Österreich will Impulse und Aktivitäten setzen,

- um das Thema „Seelische / Mentale Gesundheit“ im Bewusstsein der Menschen positiv zu verankern und somit zur Entstigmatisierung und Enttabuisierung „seelischer Probleme“ beizutragen.
- Menschen für "den Pflegebedarf" des seelischen Wohlbefindens zu sensibilisieren und sie aufzufordern, sich kleine „Alltagsfreuden und Erholungspausen“ zu gönnen.
- Menschen zu ermuntern, aus der „Einsamkeitsfalle“ auszubrechen und den Kontakt mit Menschen/Gruppen/Gemeinschaften zu pflegen - da die Stärkung des Selbstwertgefühls nur durch den unmittelbaren Kontakt zu Menschen erfolgen kann.
- und Erhöhung der Anzahl von praxisorientierten Projekten, wissenschaftlichen Projekten, Vernetzungsaktivitäten, Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung und Information und Aufklärung sowie Unterstützung des Strukturaufbaus zum Thema „Seelische/Mentale Gesundheit“.
- Hierbei soll die Entwicklung von deskriptiven und erklärenden Modellen der seelischen/mental Gesundheit - unter Einbeziehung von Merkmalen wie Alter, **Geschlecht**, Familienstand, Bildung, Beruf, sozio-ökonomischer Status und Nationalität - gefördert werden.“ (S. 19-20)

#### IV Aktivitäten 2005

Zu 1. Praxisorientierte Projekte. „Der Fonds Gesundes Österreich ist bestrebt, dass die geförderten Projekte bestimmten Qualitätskriterien entsprechen.

Deren wichtigste sind:

- Projektdesignentwicklung nach Kriterien professionellen Projektmanagements
- wissensbasiertes beziehungsweise theoriegeleitetes Konzept
- partizipative, bevölkerungsnah Ausrichtung
- **Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte**
- Empowerment (Kompetenzsteigerung) der Menschen
- Innovationscharakter bzw. innovative Aspekte (z.B. Pilotprojekt in einer Region)
- vernetzend angelegt (z.B. durch Kooperationen relevanter PartnerInnen)
- Qualitätssicherung/Evaluation (intern bzw. extern) ist vorgesehen
- Eine nachhaltige Wirkung ist zumindest angestrebt oder (soweit möglich) gesichert.
- Übertragbarkeit ist potenziell möglich.
- Eine umfassende Dokumentation ist vorgesehen.“ (S. 34/35)

Zu 2. Forschungsprojekte. „Der Fonds Gesundes Österreich ist bestrebt, dass die geförderten und beauftragten Forschungsprojekte bestimmten Qualitätskriterien entsprechen.

Deren wichtigste sind:

- Das Vorhaben entspricht dem „State of the Art“ der Wissenschaft.
- Theoriegeleitetes Konzept und Forschungsdesign
- EU-weite oder internationale Vergleichsdaten werden einbezogen.
- Innovationscharakter bzw. innovative Aspekte
- Ein Erkenntnisgewinn (im Sinne eines Mehrwertes) ist zu erwarten.
- **Eine geschlechtsspezifische Perspektive wird zugrundegelegt.**
- Eine Berücksichtigung von sozio-ökonomischen Variablen erfolgt.
- Umsetzungsrelevanz für die Praxis der Gesundheitsförderung und Primärprävention mit umfassendem Gesundheitsbegriff“ (S. 38)

## **Antragsformular**

Im Antragsformular wird die Zielgruppe nach Geschlecht abgefragt. Es kann angekreuzt werden, ob nur Männer/Frauen oder beide Geschlechter erreicht werden.

## **Internes Bewertungsformular Projekte + Bearbeitungshilfe**

Im internen Bewertungsformular (nähere Beschreibung in der Bearbeitungshilfe) wird im Punkt „Konkrete Umsetzung“ die Berücksichtigung geschlechts-spezifischer und schichtspezifischer Charakteristika abgefragt.

Bearbeitungshilfe „Internes Bewertungsformular“:

Bei Punkt 11 Konkrete Umsetzung: „11.7 Werden bei der Umsetzung geschlechts-spezifische bzw. schichtspezifische Charakteristika berücksichtigt?“

## **2.2 Projekte mit Fokus auf „Gender“, genderspezifische Projekte**

Zahlreiche im Zeitraum von 1999 - 2005 durch den Fonds Gesundes Österreich geförderte Projekte beschäftigen sich mit Gesundheitsförderung für Frauen bzw. mit frauenspezifischen Themen, in letzter Zeit gibt es auch vermehrt männerspezifische Aktivitäten. Weiters hat der Fonds Gesundes Österreich auch Projekte gefördert, die sich gezielt mit Gender in Bezug auf Gesundheitsförderung oder Prävention beschäftigen sowie Projekte, bei denen es um das Setting Familie geht, die sich aber schwerpunktmäßig an Frauen richten.

### **Förderzusagen im Zeitraum 1999 – 2005**

- 47 Projekte mit Hauptzielgruppe Frauen bzw. Hauptthematik Frauengesundheit
- 5 Projekte mit Hauptzielgruppe Männer bzw. Hauptthematik Männergesundheit
- 9 Projekte mit Gender Thematik
- 3 Projekte mit Hauptthematik Familie & speziellem Fokus auf Frauen

## **2.3 Gendersensibilität aller FGÖ Projekte**

Immer mehr Projekte beziehen eine Genderperspektive mit ein, bzw. beinhalten unter anderem genderspezifische Maßnahmen/Angebote. Auch die GesundheitsreferentInnen thematisieren bei der Begutachtung das Thema Gender (fragen nach, wenn nicht thematisiert).

## **2.4 Gender als Arbeitsbereich im FGÖ**

Seit dem Gesundheitsförderungsgesetz 1998 gibt es einen Arbeitsbereich „Gender“ im Fonds Gesundes Österreich, das bedeutet, dass immer jeweils eine Gesundheitsreferentin mit dem Themenbereich betraut ist. Dies trägt dazu bei, dass die Gender-Thematik in die Arbeit des Fonds Gesundes Österreich laufend einfließt. Seit 2003 betreut Frau Mag<sup>a</sup>. Gerlinde Rohrauer diesen Arbeitsbereich (Gesundheitsreferentin für die Bereiche Seelische Gesundheit und Gender).

## 2.5 Tagungen/Konferenzen

Es fand 2002 eine Konferenz spezifisch zum Thema „Geschlechtsspezifische Ansätze in der Gesundheitsförderung“ statt, zusätzlich gab es bei vielen Tagungen Workshops, bei denen Genderaspekte der jeweiligen Thematik beleuchtet wurden:

1. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz 99 „Zwischen Theorie und Praxis“ - Workshop „Frauengesundheitsförderung – eine eigenständige Größe?“
3. Österreichische Präventionstagung 2001 „Abhängigkeiten und Süchte“ - Workshop „Geschlechtsspezifische Ansätze in der Suchtprävention“
4. Österreichische Präventionstagung 2002 „Soziale Ungleichheiten und Gesundheit“ – Workshop „Gesundheitliche Ungleichheiten aus geschlechtsspezifischer Sicht“
4. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz 2002 „Geschlechtsspezifische Ansätze in der Gesundheitsförderung“
6. Österreichische Präventionstagung 2004 „Seelische Gesundheit – Konzepte und Strategien der Mental Health Promotion“ – Workshop „Gendersensible und Genderspezifische Mental Health Promotion“
7. Österreichische Präventionstagung 2005 „Volksdroge Alkohol – Strategien der Gesundheitsförderung und Prävention“ – Workshop „Männer und Frauen“

## 2.6 Seminarprogramm Gesundheitsförderung - Bildungsnetzwerk

Es gab in den Jahren 2001, 2002 und 2005 Seminare zum Thema „Frauengesundheitsförderung“, Frauen waren auch Spezialzielgruppe von Kommunikationsseminaren mit dem Titel „Power-Talking“, weiters wurde auch im Jahr 2002 der Umgang mit „Unterschieden“- u.a. Geschlechtsunterschieden - in einem Seminar thematisiert.

- „Gesundheitsförderung – Zielgruppe Frauen“ (Salzburg) – 2001
- „Frauengesundheitsförderung“ (Steiermark) - 2001
- „Unterschiede, die einen Unterschied machen“ (Oberösterreich) – 2002
- „Frauengesundheitsförderung“(Steiermark) - 2002
- „Power Talking“ (Frauen – Niederösterreich, Burgenland) - 2004
- „Frauen-Gesundheitsförderungsprojekte“ (Niederösterreich) - 2005

## 2.7 Modellprojekte

Die Geschlechterperspektive wird in den Modellprojekten berücksichtigt.  
Beispiel bei der Zielgruppe Jugendliche:

- Gender wird im Grundlagenkonzept thematisiert.
- Im Projekt „Gehsteig“ werden geschlechtsspezifische Workshops angeboten (für Burschen und Mädchen).
- Im Projekt „Jugendgesundheitsförderung auf dem Lande“ werden geschlechtsspezifische Workshops angeboten (nur für Mädchen). Geschlechtersensibles/-spezifisches Vorgehen ist auch ein Kriterium für eine Förderung im Projektfonds „Mädchen- und Burschenprojekte werden besonders gefördert.“ (Ausschreibungstext für den Projektfonds).

## 2.8 Kampagnen - Kampagne Seelische Gesundheit

- Bei den Ausschreibungsunterlagen für alle 3 Kampagnen findet das Geschlecht/Gender Berücksichtigung, insbesondere im Bereich Seelischer Gesundheit wird die Beachtung der Genderperspektive angeregt.
- Im Briefingtext werden mehrfachbelastete Frauen als besondere Zielgruppe erwähnt, unter anderem gibt es auch die Anregung, die Zielgruppe gegenüber geschlechtsspezifischer Abwertung/Ungleichbehandlung zu stärken. Weiters hat der Fachbeirat bei der Bewertung und Modifizierung der Kampagne explizit die Geschlechterperspektive eingebracht.

Ausschreibungsunterlagen für drei Kampagnen-Module im Rahmen des Lebensstil-Schwerpunkts „Bewusst lebt besser“

Punkt 3.3.2 Seelische Gesundheit

Die Gesundheitspsychologie verweist darauf, analog zum Ansatz der Gesundheitsförderung der WHO, und damit dem gesetzlichen Auftrag des Fonds, dass die seelische Gesundheit in einem Setting hergestellt wird und dass personale und familiäre Ressourcen sehr abhängig sind von den Lebens- und Arbeitsbedingungen eines Mannes und einer Frau. Die Ressourcen für Gesundheit sind somit **geschlechts-spezifisch**. Viele Studien weisen nach, dass soziale Ungleichheit eine negative Auswirkung auf die seelische Gesundheit von Männern und Frauen hat. (S. 16)

Zielgruppen

Menschen mit Doppel- und Mehrfachbelastung/ insbesondere mehrfachbelastete Frauen (Kind und Beruf, Alleinerzieherin, Angehörigenpflege, Armut)

Erwachsene Männer und Frauen, insbesondere Berufstätige, unter Beachtung der

**Geschlechterperspektive**

Kinder und Jugendliche/Mädchen/Burschen

Ältere Menschen unter Beachtung der **Geschlechterperspektive** (S. 17)

## Konkreter Ablauf : Kampagne Seelische Gesundheit

Bei Plakatsujets/Radiospots wurde darauf geachtet, dass sie beide Geschlechter ansprechen. Die Radiospots wurden zu 50% von männlicher, zu 50 % von weiblicher Stimme gesprochen. Mehrfachbelastungen von Frauen waren eines der Hauptthemen der Plakatsujets. Bei der Pressearbeit wurden Geschlechtsunterschiede berücksichtigt.

## 2.9 Schwerpunkte „Frauen in besonderen Lebenssituationen“ im Arbeitsprogramm 1999

Im Jahr 1999 waren „Frauen in besonderen Lebenssituationen“ eine der Schwerpunkt-Zielgruppen.

In diesem Zielgruppenschwerpunkt hat der Fonds Gesundes Österreich konkret folgende Aktivitäten gesetzt:

- Kontaktaufnahme mit Frauengesundheitszentren, Frauenberatungsstellen und Frauenservicestellen.
- Diese Einrichtungen wurden verstärkt aufgefordert, Frauengesundheitsförderungs- und -vorsorgeprojekte einzureichen.

- Die informellen Kontakte mit den Frauengesundheitszentren in den Bundesländern wurden verstärkt.
- Es fanden Vorgespräche zur Etablierung einer Österreich weiten Arbeitsgruppe zum Thema "Frauengesundheitsförderungskonferenz" statt."

## **2.10 Geschlechtergerechter Sprachgebrauch**

Der FGÖ achtet in seinen Publikationen auf geschlechtergerechten Sprachgebrauch.

## **2.11 Öffentlichkeitsarbeit/Publicationen**

- Artikel in der „Presse“ über Gendersensible Gesundheitsförderung 2004
- Magazin Gesundes Österreich – laufend Berichte über Frauen/Männer/Gender-Projekte
- Sigis-Verzeichnis: Frauen-/Männer-Selbsthilfegruppen sind verzeichnet, Frauen-/Männergesundheitsthemen kommen vor.
- Broschüre Seelische Gesundheit: Im Adressenverzeichnis sind Angebote für Männer/Frauen extra aufgelistet.
- Broschüre Ernährung/Bewegung: keine spezielle Thematisierung von Gender
- Jahresbericht: Gender wird nicht extra thematisiert, aber es werden alle Projekte beschrieben.

## **2.12 Schulung der FGÖ MitarbeiterInnen**

Am 9. Juli 2004 fand für das GesundheitsreferentInnen-Team und die Geschäftsführung eine Schulung durch Frau Prof. Dr. Petra Kolip zum Thema „Gendersensible Gesundheitsförderung und Prävention“ statt. Sie ist Professorin für Sozialepidemiologie mit dem Schwerpunkt Frauen und Gesundheit der Universität Bremen.

Inhalte der Schulung:

- Information zu geschlechtersensibler/geschlechterspezifischer Gesundheitsförderung und Prävention
- Reflexion der FGÖ Praxis
- Präsentation einer Studie zur gendersensiblen Projektbegutachtung & einer Checkliste
- Erprobung der Checkliste
- Planung weiterer Maßnahmen

### 3 Nächste Schritte – „Gender Mainstreaming im FGÖ“

Der Fonds Gesundes Österreich hat in Kooperation mit der Fachabteilung II/1 des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen folgende Aktivitäten geplant, um Gender Mainstreaming im Fonds Gesundes Österreich zu forcieren. Es wird auch bei der Umsetzung laufend eine Zusammenarbeit mit der Abteilung II/1 stattfinden.

#### 3.1 Sensibilisierung der EinreicherInnen - Formulare

Es werden zur Zeit die Formulare für Förderansuchen und „Ausfüllhilfen“ überarbeitet. Im Rahmen dieser Überarbeitung werden diese auch in Hinblick auf Geschlechtersensibilität überprüft und ergänzt.

Inhaltliche Grundlage dafür bildet die von Prof. Kolip präsentierte und auf FGÖ-Verhältnisse angepasste „Checkliste zur Überprüfung der Geschlechterdimension in Projektanträgen zur Gesundheitsförderung und Prävention“.

#### **Checkliste zur Überprüfung der Geschlechterdimension in Projektanträgen zur Gesundheitsförderung und Prävention<sup>1</sup>**

##### **1. Projektziele**

Welchen Beitrag leistet das Projekt zum Abbau gesundheitlicher Ungleichheit zwischen den Geschlechtern?

Müssen die Ziele des Projektes geschlechterspezifisch definiert werden?

Profitieren Frauen und Männer unterschiedlich vom Projekt?

##### **2. Ausgangslage, Theorie, Konzeption**

Gibt es Hinweise auf biologische und soziale Geschlechtsunterschiede?

Werden diese Unterschiede in der Konzeption angemessen berücksichtigt?

##### **3. Methode**

Werden Frauen und Männer gleichermaßen von dem Angebot erreicht? (Zugänge)

Berücksichtigen die Methoden Geschlechtsunterschiede?

Können die gleichen Methoden angewendet werden? Haben sie sich für beide Geschlechter als effektiv erwiesen?

Sind die Evaluationsinstrumente geschlechtersensibel?

##### **4. Partizipation**

Wie ist die Geschlechterverteilung sowohl in der Projektleitung als auch im Projektteam und welche Bedeutung hat sie für das Projekt?

Wie wurde bei der Diskussion der Projektidee und der Projektziele gesichert, dass die Geschlechter gleichwertig einbezogen wurden?

### **3.2 Rückmeldung an EinreicherInnen, die die Kategorie nicht adäquat berücksichtigt haben**

Bei der Begutachtung von Förderansuchen werden seitens der FGÖ BegutachterInnen bereits laufend Fragen zur Gender-Thematik gestellt und sofern nicht vorhanden gendersensible Ansätze nachgefordert. Um die AntragstellerInnen bei Überlegungen zur Gender-Thematik zu unterstützen, kann die o.a. Checkliste als Hilfestellung übermittelt werden. Interessierte erhalten auch Hinweise auf relevante Literatur<sup>1,2</sup> oder Projekte.

### **3.3 Sensibilisierung der FGÖ-GutachterInnen**

In Anlehnung an die überarbeiteten Förderformulare sollen zur Sensibilisierung der FGÖ MitarbeiterInnen auch die bestehenden internen Bewertungsunterlagen überarbeitet und ergänzt werden (Internes Bewertungsformular + Bearbeitungshilfe). Grundlage dafür soll die ebenfalls in Punkt 8.1 angeführte Checkliste bilden.

Es soll auch weiterhin Schulungen für die FGÖ MitarbeiterInnen geben, um die laufende FGÖ Praxis in Bezug auf „Gender Mainstreaming“ zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

### **3.4 Dokumentation/Statistik**

Auch bei der Projektdokumentation und Statistik soll verstärkt auf Gender-Aspekte geachtet werden. So sollen durch konkrete Fragen (bezugnehmend auf die o.a. Checkliste) in einer allgemeinen Kurzanleitung für Zwischen- und Abschlussberichte Genderaspekte in den Projektberichten besser nachvollziehbar werden. Die Einführung einer Kategorisierung in der FGÖ Förderdatenbank soll auch statistische Aussagen über Gender-Mainstreaming in den von Fonds Gesundes Österreich geförderten Projekten erleichtern.

#### **Mögliche Variante**

gendersensibel (explizit / umfassend)

genderspezifisch (explizit / umfassend)  nur w  nur m

teilweise gendersensibel

teilweise genderspezifisch

keine Berücksichtigung von Genderaspekten

### **3.5 Tagungen/Konferenzen**

Bei der Organisation von Tagungen/Konferenzen des Fonds Gesundes Österreich soll auf Gendersensibilität geachtet werden bzw. sollen auch künftig genderspezifische Vorträge/Workshops eingebunden werden.

### **3.6 Seminarprogramm Gesundheitsförderung - Bildungsnetzwerk**

Im Seminarprogramm des Fonds Gesundes Österreich sollen Gender-Aspekte verstärkt berücksichtigt werden. Wie bisher sollen weiterhin Seminare angeboten werden, bei denen es spezifisch um Frauen/Mädchen geht. Zusätzlich soll auch – unter Berücksichtigung der jeweiligen Nachfrage in den Bundesländern - angeregt werden, männerspezifische Gesundheitsförderung zu thematisieren oder spezifisch auf Gender-Mainstreaming in der Gesundheitsförderung einzugehen.

Im Sinne des Gender-Mainstreaming sollen die KoordinatorInnen des Bildungsnetzwerks dazu angeregt werden, bei den laufenden und künftigen Seminaren zu den verschiedensten Themen wie Betriebliche Gesundheitsförderung, Gesundheitsförderung für Jugendliche usw. die Gender-Thematik einzubringen.

### **3.7 Kampagnen**

Bei künftigen Ausschreibungen und Kampagnen-Aktivitäten wird weiterhin auf Gendersensibilität geachtet.

#### Literatur:

---

<sup>1</sup> Jahn, I., Kolip, P. (2002). Die Kategorie Geschlecht als Kriterium für die Projektförderung von Gesundheitsförderung Schweiz. URL <http://www.bips.uni-bremen.de/pdf/geschlecht.pdf>

<sup>2</sup> z.B. Eichler M et al. (2002). Zu mehr Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern: Erkennen und Vermeiden von Gender Bias in der Gesundheitsforschung (deutsche Bearbeitung). Berlin: BZPH Blaue Reihe.